

Predigt über 1. Korinther 15,1-11

Der Kern des Evangeliums

Liebe Gemeinde

Was hat die Kirche von Anfang an gepredigt? Um 54 n. Chr. schrieb der Apostel Paulus den ersten Brief an die christliche Gemeinde in Korinth. Er ist ein frühes christliches Dokument. Die Ereignisse, die Paulus in diesem Brief erwähnt, liegen erst 20 Jahre zurück. Paulus bezieht sich aber auf noch ältere Überlieferungen. Paulus schreibt: *Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe (1 Korinther 15,3)*. Er überliefert also autorisierte Glaubensgrundsätze. Diese Überlieferung hat er innerhalb von drei Jahren nach der Kreuzigung Jesu erhalten. Sie könnte das früheste Glaubensbekenntnis der Kirche sein. Ein Glaubensbekenntnis fasst die Botschaft zusammen. Was ist der Kern des Evangeliums? Es ist gut, wenn wir den christlichen Glauben in ein paar wenigen Sätzen erklären können. Das ist besonders im Erstkontakt mit suchenden Menschen wichtig. Wenn sie sich für den christlichen Glauben zu interessieren beginnen, dürfen wir nicht zu lange Vorträge darüber halten. Wir müssen kurz und bündig darlegen können, was das Wichtigste ist.

«Evangelium» bedeutet «frohe Botschaft». Es ist die Botschaft, die grosse Freude bringt. Paulus verkündigt die gute Nachricht über eine Person, Jesus Christus. Die Christen in Korinth haben diese Botschaft für sich persönlich angenommen. Sie haben ihr Leben darauf gegründet (*Vers 1*). Das Evangelium gibt ihnen Boden unter den Füßen. Diese Botschaft hat etwas Entscheidendes in ihrem Leben bewirkt. Die Gläubigen in Korinth wurden durch sie gerettet (*Vers 2*). Sie sind zum Glauben an Jesus Christus gekommen und haben ein neues Leben begonnen.

Was ist der Inhalt der frohen Botschaft? Der Tod und die Auferstehung Christi. Das Zentrum des Evangeliums ist eine Person, Jesus Christus. Und ein Ereignis in seinem Leben hat die grösste Bedeutung: sein Tod. Paulus zitiert die ältere Überlieferung: *Dass Christus gestorben ist (Vers 3)*. Christus ist der lang ersehnte Messias. Die Gläubigen des Alten Bundes haben sehnsüchtig auf ihn gewartet. Sie erwarteten von ihm, dass er das messianische Heil und den Frieden bringen sollte. Sie konnten es kaum erwarten, dass die messianische Heilszeit anbrechen würde. Und dann wurde Jesus geboren. Gott wurde Mensch. Jesus ist Gottes Sohn. Er wurde Mensch aus Fleisch und Blut. Aber er hat nie gesündigt.

Trotzdem haben die Römer zusammen mit den führenden Juden Jesus den Prozess gemacht, ihn zum Tod verurteilt und wie einen Verbrecher gekreuzigt. Das war ein Schlag für die Jünger und Jüngerinnen Jesu. Aber da ist nicht etwas schiefgegangen. Vielmehr verlief alles nach Plan. Der Heilsplan Gottes erfüllte sich. Paulus zitiert die ältere Überlieferung: *Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist, und dass er auferweckt worden ist am dritten Tage nach der Schrift (Vers 3-4)*. Die Heilige Schrift hat vorausgesagt, dass der Messias sterben muss. Sie hat ebenso seine Auferstehung vorausgesagt. Es ist einzigartig in der Geschichte der Menschheit, dass sein Leben und sein Tod Hunderte von Jahren zuvor beschrieben worden sind.

Der Tod Jesu verlief nach Gottes Plan. Er hatte einen Sinn und ein Ziel. Sein Tod geschah *für unsre Sünden (Vers 3)*. Jesus hat am Kreuz unsere Sünden auf sich genommen und sie hinweggetragen. Er hat Vergebung für unsere Fehler möglich gemacht. Er hat unsere Schuld beglichen. Er hat den Preis dafür bezahlt. Jesus hat die Macht der Sünde über uns gebrochen und uns von jeder Bindung daran befreit. Jesus hat am Kreuz Sünde, Tod und Teufel besiegt. Er hat die Mächte des Bösen entwaffnet und alle Feinde überwunden. Der Tod Jesu am Kreuz sah zuerst wie eine Niederlage aus, ist aber zum grössten Triumph in der Geschichte geworden.

Das können wir bezeugen, weil der Tod nicht das letzte Wort hatte über ihn. Das Evangelium hat Tod und Auferstehung Jesu im Zentrum. Zunächst ist Jesus gestorben und begraben worden, wie es bei den Juden üblich war. Anhänger legten seinen Leichnam in ein neues Höhlengrab und verschlossen es mit einem Rollstein. Dass Jesus starb und begraben wurde, unterscheidet ihn nicht von anderen Menschen.

Aber er ist auferweckt worden (*Vers 3*). Diese Bibelstelle ist die früheste historische Erwähnung des leeren Grabes. Er ist auferweckt worden, das ist eine Formulierung in der Passivform. Jesus ist von Gott auferweckt worden. Gott ist der Handelnde. Seit seiner Auferweckung ist Jesus lebendig. Er lebt auch heute. Jesus ist einzigartig. Kein anderer Mensch der Geschichte ist auferweckt worden und lebt heute noch.

Nach seiner Auferstehung ist Jesus zahlreichen Menschen erschienen. Paulus zitiert weiter das ältere Glaubensbekenntnis: *Und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen (Vers 5)*. Jesus ist Petrus erschienen (*Lukas 24,34*). Er hat sich den zwölf Aposteln gezeigt. Dann ist der Auferstandene 500 anderen begegnet (*Vers 6*). Als Paulus den ersten Brief an die Korinther schrieb, waren die meisten von ihnen noch am Leben. Sie konnten also als Augenzeugen befragt werden. Danach ist

der Auferstandene von Jakobus, dem Bruder von Jesus, gesehen worden und anschliessend von allen Aposteln (*Vers 7*). Es kam also zu verschiedenen Begegnungen von Jesus mit Gläubigen nach seiner Auferstehung. Sie alle konnten bezeugen: Jesus lebt. Schliesslich ist der auferstandene Jesus auch Paulus begegnet. Vorher verfolgte Paulus die Christen. Er war bei der Steinigung des Stephanus anwesend und war mit dessen Hinrichtung einverstanden. Er verfolgte die Christen und liess sie ins Gefängnis werfen. Aber völlig unerwartet zeigte sich ihm der auferstandene Christus. Diese Begegnung hat sein Leben völlig umgekrempelt. Er erkannte, dass es falsch war, die Christen zu verfolgen. Von nun an gehörte er selbst zu Jesus Christus. Und mit demselben Eifer, mit dem er die Christen früher verfolgt hatte, predigte er nun, dass Jesus der Sohn Gottes sei (*Apostelgeschichte 7,54-9,22*). Die Auferstehung Jesu ist eine historische Tatsache. Sie ist in der Heiligen Schrift vorausgesagt worden. Gott hat die biblischen Verheissungen erfüllt, er hat Jesus von den Toten auferweckt. Die Christen, denen Jesus begegnet ist, können bezeugen, dass Jesus lebt.

Liebe Gemeinde

Der Tod und die Auferstehung Jesu sind das Zentrum des Evangeliums. Tod und Auferstehung Jesu haben bahnbrechende Auswirkungen auf unser Leben. Jesus hat am Kreuz eine Lösung für das Problem der Sünde gebracht. Er ist für unsere Verfehlungen gestorben und hat damit unsere Schuld beseitigt. Die Auferstehung belegt, dass dies für uns am Kreuz erreicht wurde. Jesus hat uns versöhnt mit Gott. Er hat ermöglicht, dass wir wieder Gemeinschaft haben können mit Gott, seine Kinder werden und ihn unseren Vater nennen dürfen.

Weil Jesus von den Toten auferstanden ist, ist unsere Zukunft sicher. Natürlich müssen wir einmal sterben. Aber für die Gläubigen folgt auf den Tod die Auferstehung zum ewigen Leben. Wir werden hier auf der Erde die Augen schliessen und sie wieder öffnen in der neuen Welt Gottes.

Weil Jesus lebt, können wir ihn kennenlernen, mit ihm reden und eine liebevolle Beziehung mit ihm pflegen. Jesus gibt unserem Leben Sinn und Ziel. Das ist der Kern des Evangeliums. Diese Botschaft müssen wir hören, aufnehmen, daran glauben, festhalten und uns davon prägen lassen. Wenn uns die Botschaft von Jesus über alles wichtig ist, können wir sie nicht für uns behalten. Sie ist zu gut. Wir haben das Bedürfnis, sie anderen weiterzusagen. Das hat Paulus gemacht, als er ältere Überlieferungen der Heiligen Schrift zitierte. Alle Verfasser der Bibel haben die gute Nachricht weitergegeben. Darum können wir sie heute lesen, aufnehmen, glauben und festhalten. Sind wir bereit, uns in die

Reihe der Jesuszeugen zu stellen und die frohe Botschaft an die nächste Generation weiterzugeben? Das Bekenntnis zu Jesus ist eine Herausforderung, aber wenn wir den Mut dazu haben, wächst unsere Freude. Und die anderen finden Sinn, Ziel und Freude im Leben.

Amen

31-5-2026, Madeleine Koch, Pfrn., Adelboden